

Lu Shen

„Regionalentwicklung in der Kaiserkanal–Region. Die Chinesische Planungskultur“

Abstract:

China sieht sich seit der Öffnungspolitik der 1980er Jahre konfrontiert mit zahlreichen Problemen aus diversen sektoralen Bereichen, so auch im Bereich der Stadt- und Regionalentwicklung. Die Reformen in China haben große Auswirkungen auf die Wirtschaft, was einen ökonomischen Strukturwandel ausgelöst hat. Mit der Steigerung der inländischen Produktion nimmt aber auch der Ressourcenverbrauch zu und die Umwelt wird durch die erheblich steigenden industriellen Emissionen und Abfälle belastet. Die dadurch ausgelösten Veränderungen der Umweltbedingungen haben weit reichende Konsequenzen für die zukünftige wirtschaftliche und soziale Entwicklung in China. Beide Tendenzen, eine zunehmende Verschmutzung der Umwelt und der schnelle Abbau nichtregenerierbarer Ressourcen, können langfristig negative Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes haben und zu erheblichen sozialen Problemen führen. Besonders kritisch ist das Wasserproblem, das sowohl von den ungleich verteilten Wasserressourcen als auch von der Wasserverschmutzung verursacht ist. Wie wichtig Wasser als Wachstumsfaktor ist, deutet das Schlagwort an: „Öl als Gold des 20. Jahrhunderts werde von Wasser, dem Gold des 21. Jahrhunderts abgelöst“.

In diesem Artikel werden ein Rückblick der Urbanisierung chinesischer Städte seit der Reform und Öffnungspolitik in den 1980er Jahren gegeben und die daraus folgenden Probleme dargestellt. Anhand des Beispiels der Kaiserkanal-Region und des dort in Gang gesetzten Wassertransferprojektes wird ein Versuch angestrebt, die Lösungen der aktuellen Probleme der Stadt- und Regionalentwicklung Chinas zu finden.

*In: Mertens, Indra; Usunov, Katja Alexandra (Hrsg.) 2010: Raumplanerinnen und Raumplaner im Ausland. Ausgewählte Erfahrungsberichte. Dortmund: IRPUD*